

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 3

Artikel: "Jetzt geit d'Saagi wieder!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



So liegt der Dorfkern von Diemtigen an der Halde. Aber weit herum sind die Höfe der acht „Pärtres“ verstreut; man braucht einen vollen Tag, um diese Simmentaler Gemeinde zu umwandern.



Oben: Das Holz, das helle Bergtannenholz regiert in dieser Gegend. Und was für kunstfertig verzierte Heime findet man da! Aber deutlich wird uns bewusst, wie wichtig eine richtige Säge hier oben sein muss, wo der Zimmermeister viel mehr Arbeit hat als der Zementfabrikant und der Maurer.

Rechts: Noch jetzt geschieht der Antrieb durch ein Wasserrad. Es ist ja bis zum heutigen Tag die billigste Kraftübertragung — und die Mannen von Bächlen können sich keinen unnötigen Luxus leisten.

Unten links: Das ist die Säge der sogenannten Neuenstift-Korporation Bächlen/Diemtigen. Passt sie nicht prächtig in die Berglandschaft? Da drin war generationenlang die schwerfällige „Schlägelgasse“ installiert, bis sie dann eines Tages den Dienst versagte.



Io etwas anderes in unserm Land mehr: Es ging bisher noch mit einer sogenannten „Schlägelgasse“, der ältesten Art der Bretterherstellung auf mechanischem Weg. Die verlängerte Achse des Bohrerbaues bildet den „Schandbaum“, daran sind zwei gewöhnliche Holzknäpfe befestigt. Wenn sich das Rad um dreißig Umdrehungen dreht, hebt die Knäpfe den Gatter mit dem Sägeblatt in die Höhe — dann fällt er durch „ein Eigengewicht“ herab und „schlägt“ auf die Welle. Aber die arbeitsintensive Arbeit vermehrt sich, bis nicht ein Simmentaler aus dem Gähnen kommen konnte. Und das will etwas heißen!

Eine moderne Säge konnten die Mannen sich freilich nicht leisten, das wäre über ihr finanzielles Vermögen gegangen. Doch unerwartet bot sich eine gute Gelegenheit: Ein Zimmermeister offerierte ein älteres Modell einer sehr gut erhaltenen transportablen Säge. Stroh — die Birt Bächlen brachte den Holzpreis ummäßig allein auf. Die Säge schien sich leicht zu zerlegen, bis einem der Mannen der Gedanke kam, die „Berggasse“ aufzutragen, ob sie nicht einen Zufall geben könnte.

Jetzt hat die Säge Hochbetrieb. Aber beinahe jedesmal, wenn wieder in ein frisches Stuber Bergwaldholz zumal führt, denken die Leute wieder mit heftiger Zornhaftigkeit an die „Berggasse“, die dort im Bergland unserer Heimat Gundebrüder tut, wo es am nötigsten ist, sie es bei einem Wildbachwut oder einer Unwinnenmauer, bei

Ein richtiges Festlein wird, wie die neue Säge richtig geht. Wenn's auch kein eigentliches „Aufrichtmah!“ gibt — die Part Bächlen hat nicht eine einzige Wirtschaft, geschweige denn ein Hotel! — so kann man sich ja gleichwohl miteinander freuen, oder nicht?



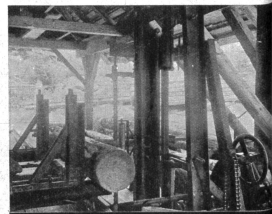
einem Ritzfall oder einer Bräde, einem Waldweg oder einer pflichtigen Wasserleitung, in den Selbstvergergerfahren für Studenten und Jungmänner, in Spinn- und Web-, Ganspalt- und Sägeknappferfahren für Rübden und junge Mütter aber ist die „Berggasse“ noch feiner, um unser Strohputz zur Gefährte anzuliefern.

Das Wert der „Berggasse“ ruht einzig auf dem Verhältnis des Schweregewichtes. Willkommen sind in den letzten Jahren über die Landesgrenzen geflossen — die Schwere will und soll helfen, wo sie geboten wird. Aber nun meinen wir, auch die Brüder des eigenen Landes dürfen uns nicht gleichgültig sein. Denken wir an jene, die unter den Unwinnenhängen und an den toten Bergwaldern stehen! Berggasse! (Sammlung 1948 - Postkartenserie VII 3244 Zürich)

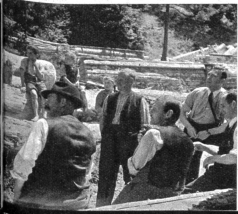
Der Sägemeister schaut ganz anders in die Welt, seitdem er sich nicht mehr jeden Tag so ärgern muss mit der vorantretlichen Einrichtung. Und auch sein Meißel nimmt Anteil an der Freude.



„Jetzt geht d' Saagi wieder!“



Links: Hier, jetzt ist's ein anderes Tun! Zwar ist die hällnisemessig wicklich. Freilich, hätte die BERGGASSE darauf an, es auf vorteilhafteste Weise zu verarbeiten. — Rechts: Es ist bei der Säge Bächlen ja nicht wie in einer Großsäge, wo man einen Stamm nach



Waldherberge nicht die letzte Erzeugung der Technik, aber sie tut ihren Dienst voll und was verholten, dann hätte es schwerlich gereicht! — Mitte: Gespannt horcht jung und alt den Instruktionen, es darauf an, es auf vorteilhafteste Weise zu verarbeiten. — Rechts: Es ist bei der Säge Bächlen ja nicht wie in einer Großsäge, wo man einen Stamm nach



Waldherberge nicht die letzte Erzeugung der Technik, aber sie tut ihren Dienst voll und was verholten, dann hätte es schwerlich gereicht! — Mitte: Gespannt horcht jung und alt den Instruktionen, es darauf an, es auf vorteilhafteste Weise zu verarbeiten. — Rechts: Es ist bei der Säge Bächlen ja nicht wie in einer Großsäge, wo man einen Stamm nach